

Südtirol Wein
Vini Alto Adige



Unser Weg in die Zukunft

Die Südtirol Wein Agenda 2030



Impressum

Herausgeber: Konsortium Südtirol Wein

Inhalte: Alfred Strigl, Hansjörg Hafner,
Eduard Bernhart, Barbara Raifer

Redaktion: J. Christian Rainer

Fotos: Benjamin Pfitscher, Maria Noisternig (S. 5),
Florian Andergassen (S. 24)

Grafik Aktionsfelder: Buero Medienagenten

Gestaltung: Friesenecker & Pancheri

Druck: Fotolito Varesco, Auer

Bozen, im Juni 2020

„Das Leben fragt.
Unser Handeln ist die Antwort.“

(Viktor Frankl)

Inhalt

>	Vorausgeschickt	5
>	Warum Nachhaltigkeit? Und warum jetzt?	7
>	Wirtschaft der Achtsamkeit und Liebe: Der Blick von außen	9
>	Das Team	11
>	Südtirol ist Wein. Wein ist Südtirol.	12
>	Wo setzen wir den Hebel an? Und wie?	14
	1. Boden: Unsere Grundlage	17
	2. Reben: Mit der Natur arbeiten	21
	3. Wein: Genussmittel und Kulturgut	25
	4. Menschen: Das Wir fördern	29
	5. Land: formen, pflegen, schützen	31

Vorausgeschickt

Das Konzept der Nachhaltigkeit ist ein paradoxes: Jeder redet darüber, aber kaum einer weiß, was es wirklich beinhaltet. Die allermeisten verwenden den Begriff als Synonym zum Umweltschutz, dabei greift die Nachhaltigkeit doch so viel tiefer. Sie hat eine ökologische, eine ökonomische und eine soziale Seite. Das wird nicht zuletzt deutlich, wenn man einen Blick in die Agenda 2030 der Vereinten Nationen wirft. Sie macht die Nachhaltigkeit zu einer Notwendigkeit, die von allen Staaten der Welt getragen und in 17 große, in den kommenden Jahrzehnten zu erreichende Ziele gefasst wurde.

Mit unserer Nachhaltigkeitsstrategie wollen wir dieser Tiefe gerecht werden, wir gehen das Thema Nachhaltigkeit in all seinen Facetten an – mit konkreten Maßnahmen. Schließlich wollen wir nicht Gesichtswäsche betreiben, sondern Nachhaltigkeit in allen mit dem Weinbau und der Weinwirtschaft verknüpften Bereichen konsequent und ehrlich verfolgen.

Ziel nachhaltigen Wirtschaftens ist, künftigen Generationen die Ressourcen zu erhalten, die wir heute nutzen dürfen. Gerade im Weinbau mit seiner jahrhundertelangen Tradition ist dies allein schon ein Muss.

Dazu kommt, dass ein überzeugendes Streben nach Nachhaltigkeit für die Weinwirtschaft in Südtirol eine Überlebensfrage ist. Schließlich übertrifft die Weinproduktion weltweit den Konsum, ein harter Wettbewerb auf den Märkten ist die Folge. Diesen Wettbewerb können wir nicht über den Preis führen. Vielmehr ist der einzige Weg, um uns nach der Krise wieder und vor allem langfristig auf den Märkten zu behaupten, jener der Qualität. Zu dieser gehört im Auge der Konsumenten nicht nur die Qualität des Produkts, sondern immer stärker auch die Fairness innerhalb der gesamten Wertschöpfungskette – von der Kulturführung im Weinbau über die Weinherstellung bis zum Vertrieb. Die ganze Nachhaltigkeit, eben.

Nachhaltig zu wirtschaften, ist damit ethisch ein Soll und wirtschaftlich ein Muss. Der Weg zur Nachhaltigkeit ist kein leichter, er ist ein steiler, ein steiniger, der uns viel abverlangen wird. Aber er ist der einzig gangbare.

Und er ist unser Weg in die Zukunft.



Maximilian Niedermayr
Präsident des Konsortiums Südtirol Wein



Warum Nachhaltigkeit? Und warum jetzt?

Nachhaltiges Wirtschaften ist eine Frage des Überlebens, denn: Die Ressourcen weiterhin so zu verbrauchen, wie wir es in den letzten Jahrzehnten getan haben, ist schlicht und einfach nicht mehr möglich. Dieser langfristige Aspekt leuchtet den allermeisten auf Anhieb ein.

Weniger augenscheinlich ist, dass die Nachhaltigkeit für die Südtiroler Weinwirtschaft auch eine Frage des mittelfristigen, des wirtschaftlichen Überlebens ist. Schließlich ist die Nachhaltigkeit ein Teilaspekt der Qualität, der einen immer größeren Stellenwert in der Bewertung von Produkten durch die Konsumenten einnehmen wird. Gekauft wird künftig nur noch, was nachhaltig produziert wird.

ENTWICKLUNG UND ZIELE

Schon 2015 hat die Weinwirtschaft im Land deshalb erstmals eine Nachhaltigkeitsstrategie angeregt, 2017 entschieden, eine solche zu entwickeln, und 2018 einen umfassenden Prozess gestartet: auf dem Fundament wissenschaftlicher Erkenntnisse, mit Hilfe repräsentativer Daten, mit dem Know-how von Expertinnen und Experten und im engen Austausch mit der Basis.

Entstanden ist die Südtirol Wein Agenda 2030, mit der drei Ziele erreicht werden sollen:

1. Die Agenda zeigt den Weg der Südtiroler Weinwirtschaft in die Zukunft auf und schafft ein Fundament, auf dem es aufzubauen gilt.
2. Die Agenda wird der Nachhaltigkeit in all ihren Facetten gerecht, sie beleuchtet die ökologischen, ökonomischen, sozialen, kulturellen, technologischen, regionalen und noch mehr Seiten der Weinwirtschaft – schonungslos und ehrlich.
3. Die Agenda ist nicht nur ein Grundsatzpapier, sondern gibt klare Ziele vor, die für deren Erreichen notwendigen Maßnahmen, und – für die allermeisten davon – auch einen Zeitplan.

Am 17. Februar 2020 wurde die Agenda der Vollversammlung des Konsortiums Südtirol Wein vorgestellt und von den Mitgliedern angenommen. Seit diesem Tag haben wir einen klaren Fahrplan in die Zukunft – eine nachhaltige Zukunft.

DIE COVID-KRISE UND IHRE FOLGEN

Das Problem ist: Seit Februar 2020 ist die Welt – nicht nur jene des Südtiroler Weins – eine andere geworden. Die COVID-19-Krise hat uns den Boden unter den Füßen weggezogen, unsere Absatzmärkte sind zusammengebrochen, neue Strategien, neue Strukturen, neue Organisationsformen und neue Kommunikationskanäle mussten aus dem Boden gestampft werden. Bedeutet dies, dass auch die Südtirol Wein Agenda 2030 nach COVID überflüssig geworden ist? Ist sie nicht mehr zeitgemäß oder in dieser Zeit der Krise gar ein Luxus, den wir uns nicht (mehr) leisten können?

Im Gegenteil: Der Weg aus der Krise führt – da sind sich die Expertinnen und Experten einig – für die Südtiroler Weinwirtschaft nur über einen noch weiteren Ausbau von Qualität und Nachhaltigkeit. Dieser Weg ermöglicht uns, unser Image zu schärfen, Marktanteile (zurück) zu gewinnen und bei alledem unser Preisniveau zu halten.

Kurz: Es ist die Verbindung von Qualität mit Nachhaltigkeit, die es uns möglich macht, wieder auf die Beine zu kommen. Denn zur Qualität gehören – jetzt und in Zukunft – unweigerlich auch die Themen der Nachhaltigkeit. Diese sind also kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit.

Nach der COVID-19-Krise noch mehr als davor.



Wirtschaft der Achtsamkeit und Liebe: Der Blick von außen

Ich beginne mit der Präambel der Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Das Dokument, das im Jahr 2015 alle Staats- und Regierungschefs der Erde unterzeichnet haben, ist betitelt mit dem Anspruch: „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“. In der Präambel heißt es: *„Diese Agenda ist ein Aktionsplan für die Menschen, den Planeten und den Wohlstand. [...] Wir sind entschlossen, die Menschheit von der Tyrannei der Armut und der Not zu befreien und unseren Planeten zu heilen und zu schützen. Wir sind entschlossen, die kühnen und transformativen Schritte zu unternehmen, die dringend notwendig sind, um die Welt auf den Pfad der Nachhaltigkeit und der Widerstandsfähigkeit zu bringen. Wir versprechen, auf dieser gemeinsamen Reise, die wir heute antreten, niemanden zurückzulassen.“*



Alfred Strigl

Die UN-Agenda 2030 hat Nachhaltigkeit neudefiniert. Die alten Konzepte haben ausgedient. Sie waren zu grob, zu bruchstück- und floskelhaft geblieben. In einem neuen Jahrhundertwurf sollte dies gelingen. Und es gelang! Durch das Manifestieren der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele, den Sustainable Development Goals, kurz SDGs. Ich kenne keine stärkere Vision, sehe nichts Gütigeres und Schöneres für die Welt, als diese 17 Ziele erreichen zu wollen. Sie sind umfassend, oft naiv und überambitioniert. Das meine ich als Kompliment. Und manchmal widersprechen sie sich, wie das Leben auch widersprüchlich ist.

DEN PLANETEN SCHÜTZEN UND HEILEN

Die UN-Agenda 2030 ist eine universelle Agenda, darauf ausgerichtet, die Menschenrechte für alle zu verwirklichen, Gerechtigkeit, Fairness und die Selbstbestimmung der Frauen zu erreichen. Die 17 SDGs betreffen alle Menschen. Sie wollen Armut und Hunger in jedweder Form beenden, wollen sicherstellen, dass alle Menschen ihre Potenziale in Würde und Gleich-

heit voll entfalten können. Und die Ziele versuchen, den Planeten zu schützen und zu heilen – durch eine lebensfreundliche Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen. Rasch gegen Klimawandel und Artenschwund vorzugehen wird ebenso angestrebt wie der Erhalt und Ausbau von Wohlstand und erfülltem Leben – in Einklang mit der Natur.

Für mich ist diese 17-dimensionale Nachhaltigkeit das edelste und effektivste Entwicklungs- und Friedensprogramm, das ich kenne. Ein solches Nachhaltigkeitsverständnis fördert friedliche, gerechte und inklusive Gesellschaften. Diese Nachhaltigkeit macht frei von Furcht und Gewalt. Wirklich nachhaltige Gesellschaften plündern den Planeten nicht. Sie suchen Wege der achtsamen, liebevollen Kooperation und der partnerschaftlichen Koexistenz mit allem Lebendigen.

PARTNERSCHAFT ALS ZAUBERWORT

Partnerschaft ist für mich dabei das Zauberwort, wenn ich zur Südtirol Wein Agenda 2030 komme. Mit Teameinsatz und in respektvoller Partnerschaft gelingt

vieles einfacher und sogar schneller. Und es ist langfristig erfolgreicher und freudvoller. Die Südtirol Wein Agenda 2030 gründet auf diesem partnerschaftlichen Geist der Dialog- und Lösungsbereitschaft. Diese Haltung stellt auf das Glück und die Zufriedenheit aller im Weinbau tätigen Menschen ab. Und sie verstärkt die Solidarität mit anderen.

Ich gratuliere Südtirol Wein für dieses zutiefst sinnstiftende und wertschaffende Programm. An den ambitionierten Zielen und Maßnahmen für die nachhaltige Entwicklung der Südtiroler Weinwirtschaft mitwirken zu können, erfüllt mich Nordtiroler mit Stolz und Freude. Der integrative, konziliante und doch verbindliche Charakter der vorliegenden Wein Agenda 2030 ist für das Erreichen der Ziele und das Erfüllen der Maßnahmen von ausschlaggebender Bedeutung.

SCHON HEUTE CHAMPION FÜR NACHHALTIGKEIT

Hier muss ich vor allem die Südtiroler*innen noch auf etwas Bedeutendes hinweisen. Denn im eigenen Land wird das nicht genügend wertgeschätzt oder gar gesehen. Südtirol ist schon heute ein Champion für die Nachhaltigkeit. Worin? In der Nachhaltigkeit seiner landwirtschaftlichen Strukturen. Die langfristig gewachsenen Strukturen im Bereich der kleinstrukturierten Landwirtschaft, die Genossenschaften, Konsortien und Verbände, die Fachschulen und Forschungseinrichtungen, die Beratungsdienste, die öffentlichen und privaten Akteure und allen voran die tausenden Bäuerinnen und Bauern, sie alle arbeiten hoch innovativ und professionell zusammen. Das schafft sozialen Wohlstand, wirtschaftliche Stabilität und kulturelle Buntheit.

Hochhoffiziell wird das von der FAO bestätigt, der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen. Sie beschreibt das Modell der Südtiroler Landwirtschaft als innovatives, die ganzheitliche Nachhaltigkeit förderndes System. Die FAO propagiert dieses Erfolgsmodell weltweit als sogenanntes Lern- und Innovationsnetzwerk für nachhaltige Landwirtschaft unter dem Namen LINSa. Südtirol zum Vorbild? Ja, als ein Netzwerk für Wissensmanagement auf kooperativer Basis, wo Weiterbildung, Innovation und Ideenreichtum ebenso Erfolgsfaktoren sind wie die tiefe Verbundenheit zu Kultur und Tradition.

Ich bin mir sicher, wenn viele Menschen, die direkt oder indirekt im Weinbau Südtirols tätig sind, unsere Ambitionen unterstützen, wird die Südtirol Wein Agenda 2030 als bedeutender Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung verwirklicht. Wir verbessern damit grundlegend das Leben aller Menschen in Südtirol und weltweit. Zutiefst bin ich überzeugt, die profunde Transformation der Welt zum Guten und Liebevollen wird gelingen.

Alfred Strigl
Geschäftsführer Plenum GmbH und Direktor am Österreichischen Institut für Nachhaltige Entwicklung an der Universität für Bodenkultur Wien

Das Team

Die Südtirol Wein Agenda 2030 ist nicht das Werk eines Einzelnen, sondern Ergebnis einer ganzen Reihe von Arbeitstreffen und Workshops. Oder anders: Sie wurde in Teamwork erdacht und entwickelt, und zwar maßgeblich von folgenden Expertinnen und Experten:

- > **Maximilian Niedermayr**
Präsident des Konsortiums Südtirol Wein

> **Martin Foradori, Andreas Kofler, Hannes Baumgartner, Michael Bradlwarter, Christian Sinn, Peter Zemmer, Bernhard Pichler, Christian Werth und Leo Tiefenthaler**
Verwaltungsräte des Konsortiums Südtirol Wein

> **Eduard Bernhart**
Direktor des Konsortiums Südtirol Wein

> **Hansjörg Hafner**
Bereichsleiter Weinbau im Südtiroler Beratungsring für Obst- und Weinbau

> **Barbara Raifer**
Fachbereichsleiterin Weinbau im Versuchszentrum Laimburg
- > **Christian Fischer**
Professor an der Fakultät für Naturwissenschaften und Technik der Freien Universität Bozen

> **Georg Niedrist**
Senior Researcher am Institut für Alpine Umwelt, EURAC research

> **Alfred Strigl**
Geschäftsführer Plenum GmbH und Direktor am Österreichischen Institut für Nachhaltige Entwicklung (ÖIN) an der Universität für Bodenkultur Wien

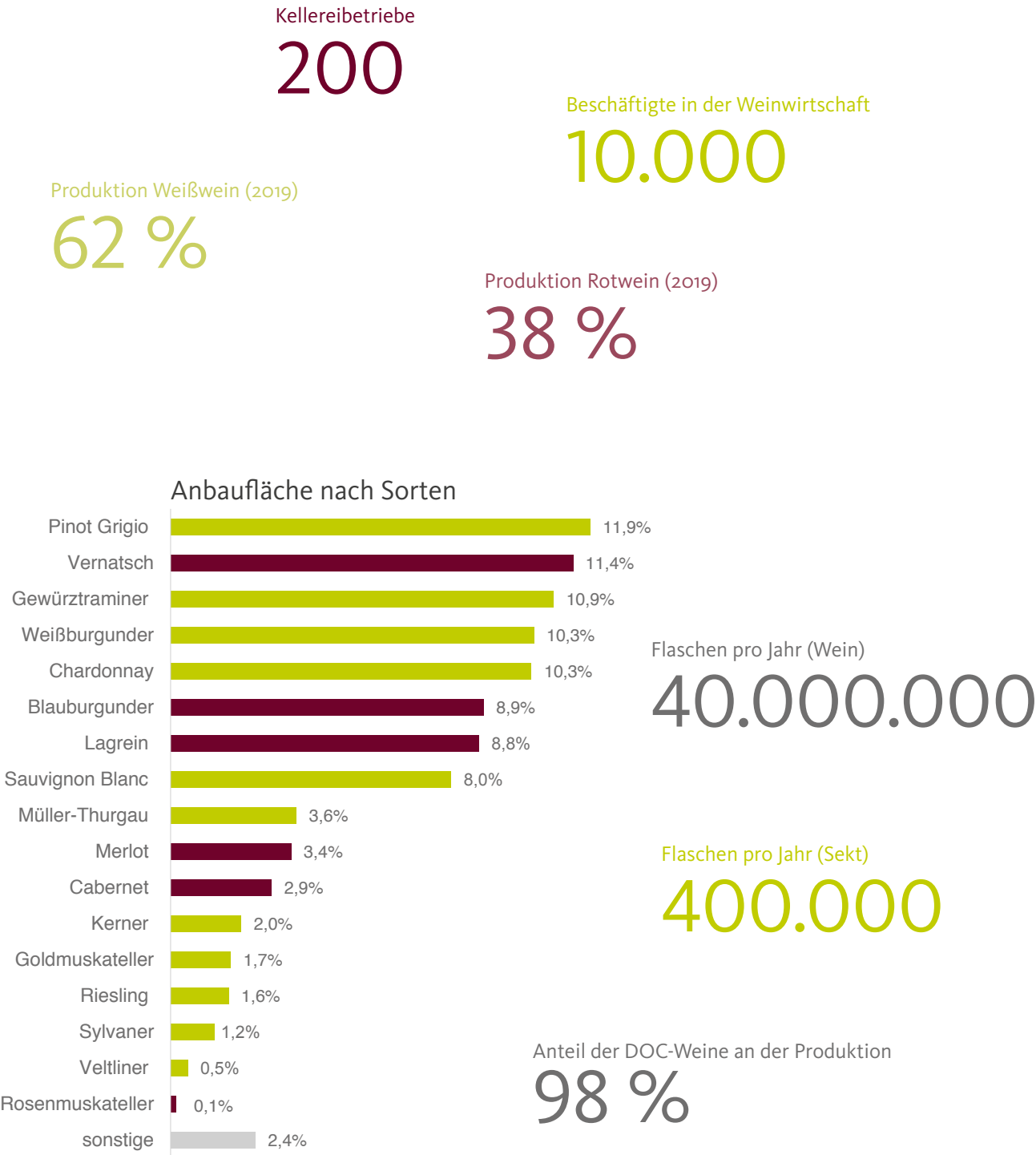
> **Sylvia Brenzel**
Geschäftsführerin Plenum Akademie, St. Pölten

> Vertreter der verschiedenen Kellereibetriebe sowie Arbeitsgruppen der Weinwirtschaft und der Südtiroler Landwirtschaft

Südtirol ist Wein. Wein ist Südtirol.

Südtirol ist nicht nur das nördlichste Weinbaugebiet in Italien, sondern auch eines der traditionsreichsten. Archäologische Funde zeigen, dass hier schon vor Jahrtausenden Weinreben angebaut wurden, seit rund 1.000 Jahren systematisch und erfolgreich. Heute sorgen rund 5.000 Weinbauernfamilien für den Rohstoff, der zu weltweit vertriebenen, höchst anerkannten und beliebten Weiß- und Rotweinen verarbeitet wird. Diese Familien bilden das Fundament des Südtiroler Weinbaus, sie bilden aber auch das Fundament der Nachhaltigkeitsstrategie, die das Konsortium Südtirol Wein, der Zusammenschluss aller Player im Weinbau, ausgearbeitet hat. Gemeinsam – und jeder für sich – schützen wir damit das, was Wein (aus-)macht: die Natur, die Landschaft, die Menschen. Für uns und alle künftigen Generationen.

STECKBRIEF SÜDTIROL WEIN



Wo setzen wir den Hebel an?

Und wie?

Nachhaltigkeit ist weit mehr als umsichtiger Pflanzenschutz, auch wenn sie in der Landwirtschaft gern darauf reduziert wird. Nachhaltigkeit ist auch mehr als Umweltschutz. Nachhaltigkeit ist ein umfassendes Konzept, das alle Lebensfelder einschließt – aus dem einfachen Grund, dass Wirtschaft, Umwelt und Mensch nicht isoliert betrachtet werden können. Eines ohne das andere? Das ist nicht denkbar, schon gar nicht auf Dauer.

DIE FÜNF AKTIONSFELDER

Dieselbe Überlegung gilt natürlich auch für die Südtiroler Weinwirtschaft. Deshalb ist die Südtirol Wein Agenda 2030 zwar in fünf Aktionsfelder gegliedert, diese Aktionsfelder sind aber aufs Engste verbunden: Sie interagieren, sie kommunizieren, sie wirken aufeinander ein, sie beeinflussen und bedingen einander.

1. Boden	nachhaltige Bodenpflege und Wassermanagement
2. Reben	Pflanzenschutz und Biodiversität
3. Wein	CO ₂ -Fußabdruck und Klimaschutz
4. Menschen	Bewusstseinsbildung und Kommunikation
5. Land	regionale Kreislaufwirtschaft

MEILENSTEINE UND ZEITHORIZONT

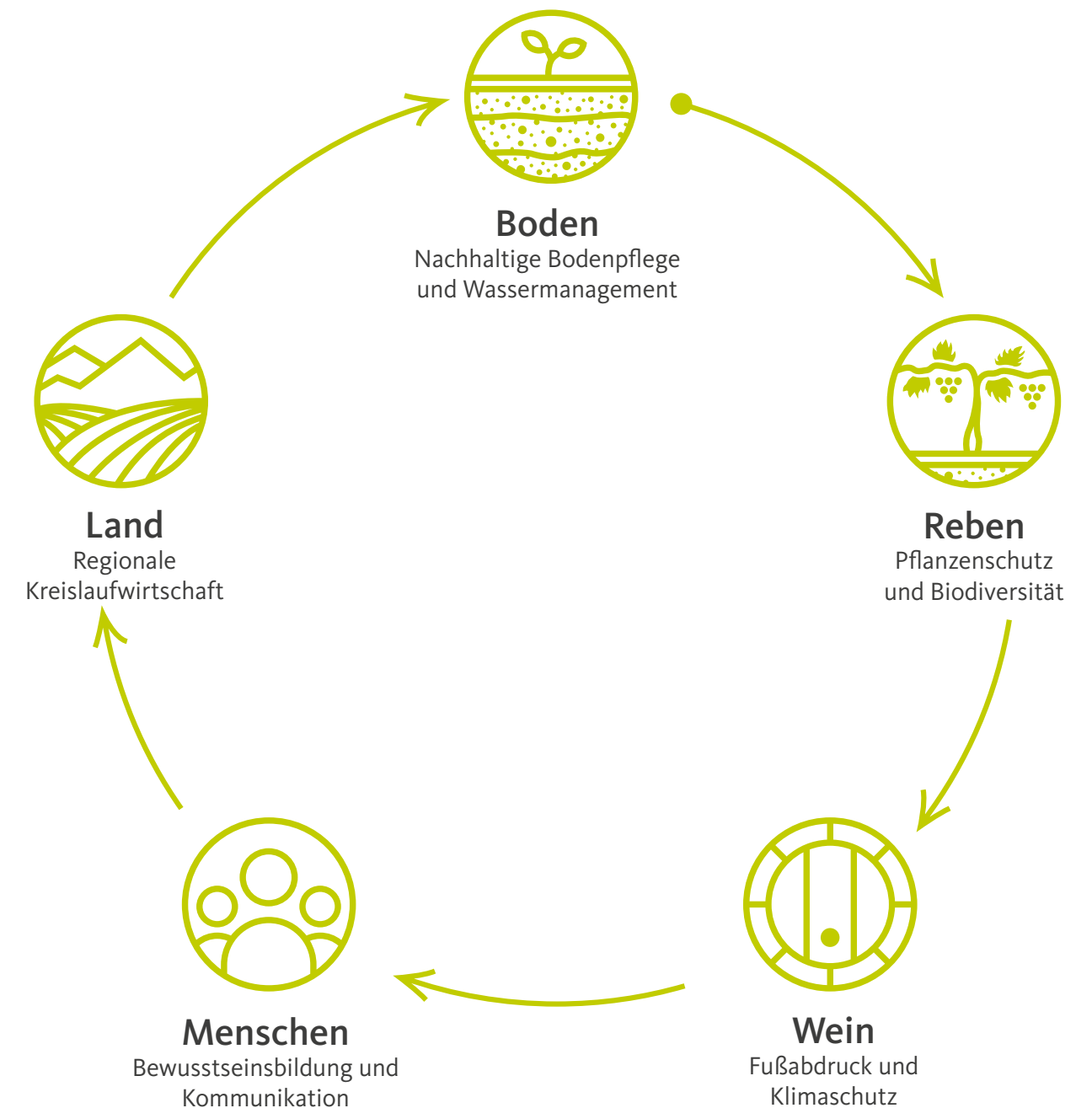
Die Aufteilung des Schaffens, ja des ganzen Wesens der Südtiroler Weinwirtschaft in fünf Aktionsfelder ist eine, die der Systematik dient, der Übersichtlichkeit und Verständlichkeit. Klar zu trennen sind sie in der Praxis nur selten.

Weil die Südtirol Wein Agenda 2030 aber mehr sein will und mehr sein muss, als nur ein Grundsatzpapier, nehmen wir die künstliche Teilung in Kauf. Nur so lassen sich für einzelne Bereiche klare, greif- und messbare Ziele definieren, die in insgesamt zwölf Meilensteine gefasst wurden.

Unter den Meilensteinen gibt es solche, die schnell und weitgehend problemlos umgesetzt werden können. Andere wiederum verlangen ein grundlegendes Umdenken. Und für wieder andere müssen erst klare Umsetzungsstrategien entwickelt werden.

Deshalb gibt es unterschiedliche Zeitpläne für das Erreichen der Meilensteine. Sie reichen von einem bis zu zehn Jahren. Und schon diese Zeitspanne zeigt: Es gibt auch Spielräume, um nachzubessern, wo nötig, um neue Lösungen anzudenken, um an einzelnen Rädchen zu drehen.

In Stein gemeißelt sind die Meilensteine, die die Agenda auflistet, also nicht. Sie sind Zielvorgaben. Und die zu ihrem Erreichen vorgesehenen Maßnahmen sind Ansätze, die dem heutigen Stand des Wissens entsprechen. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.





Boden

1. Boden: Unsere Grundlage

Die Lebensgrundlage der Weinwirtschaft, und zwar im wahrsten Sinne des Wortes, bilden der Boden und – mit diesem eng verbunden – das Wasser.

Zielbild

Wir bewahren und steigern die Vitalität unserer Lebensgrundlagen – fruchtbare Böden und sauberes Wasser – durch sorgsame Bewirtschaftung.

Aktivitäten

- > Nachhaltige Bodenpflege und organische Düngung
- > Minimierung persistenter Wirk- und Kunststoffe
- > Optimierte Wassermanagement

NACHHALTIGE BODENPFLEGE UND ORGANISCHE DÜNGUNG

Wo starten wir?

Im Wein schmeckt man (auch) den Boden – nicht nur seine Beschaffenheit, sondern auch die Bewirtschaftung. Schließlich greift der Bauer über Bodenpflege und Düngung in den Wasser- und Nährstoffhaushalt ein. Diese beeinflussen das Rebenwachstum, das sich wiederum auf die Qualität der Trauben auswirkt. Und damit auf jene des Weins.

Weil in den meisten Weinbaugebieten der Welt die Bewässerung fehlt, fehlt auch die Begrünung. Deshalb muss der Boden bearbeitet werden. In Südtirol können dagegen die meisten Rebflächen bewässert werden, daher gibt es schon seit Jahrzehnten einen begrünten Weinbau.

Wohin wollen wir?

Die Dauerbegrünung hat sich als boden- und umweltschonendes Verfahren bewährt, durch eine angepasste Bodenpflege können zudem der Aufbau von Humus, die natürliche Fruchtbarkeit des Bodens und die Artenvielfalt gefördert werden.

Durch Begrünungseinsaaten und organische Düngung kann dem Boden mehr Struktur verliehen werden. Die Reben werden dabei nicht direkt mit Nährstoffen versorgt, vielmehr werden die Bodenorganismen durch Wurzelexsudate und organische Ausgangsmasse ernährt.

MEILENSTEIN 1

Ersatz der mineralischen Stickstoff-Düngung um 100% durch den Einsatz organischer Dünger und Gründüngung (ab 2025)

Verzichtet man auf mineralischen Stickstoff, verzichtet man auf den Input systemfremder Ressourcen. Der Stickstoffbedarf wird ausschließlich über eine angepasste Bodenpflege, organische Düngung und gezielte Bewässerung gedeckt.

Die Rebe bleibt so im Gleichgewicht, durch das Wegfallen fremder Einträge wird sie noch stärker an den Standort gebunden, der Wein spiegelt das Terroir unverfälscht wider. Die Verwendung organischen Düngers stärkt zudem die Kreislaufwirtschaft.

MINIMIERUNG PERSISTENTER WIRK- UND KUNSTSTOFFE

Wo starten wir?

Kunststoffe haben sich in den letzten Jahrzehnten in zahlreichen Bereichen des Weinbaus durchgesetzt. Das liegt zum einen an ihrer fast grenzenlosen Verfügbarkeit und ihren vergleichsweise geringen Kosten, zum anderen an oft fehlenden Alternativen.

Erst in den letzten Jahren sind allerdings die Nachteile der massenhaften Verwendung von Kunststoffen evident geworden. Das Problem von Mikroplastik in der Umwelt – in den Böden, im Wasser, in der Luft, in Organismen und sogar schon im Menschen – ist nur eines davon. Ein nachhaltiger Weinbau soll zu diesen Problemen nicht beitragen, sondern die Dinge besser lösen.

Wohin wollen wir?

Dort, wo es Alternativen gibt, sollen Kunststoffe im Allgemeinen und Einweg-Kunststoffe im Besonderen durch biologisch abbaubare Materialien ersetzt werden. Dies betrifft in erster Linie das Bindematerial, aber auch z.B. Bürsten, Dispenser oder die Schneidfäden von Mähgeräten. Hier ist Forschungs- und Experimentieraufwand zu betreiben. Doch wer, wenn nicht die Südtiroler Weinbauern, sollten hier – wie schon bei der Bodenbegrünung – weltweit als Vorreiter vorangehen?

MEILENSTEIN 2

Ersatz von Einweg-Kunststoff-Materialien durch biologisch abbaubare Materialien

Während es für viele Einsatzbereiche schon heute biologisch abbaubare Alternativen gibt, müssen diese für andere erst entwickelt werden. Deshalb wird auf ein zeitliches Ziel für die Umsetzung dieses Meilensteins verzichtet. Ziel ist vielmehr, neue Lösungen zu suchen und zu erproben, um Kunststoffe zu ersetzen, sobald sich eine praktische und finanzierbare Chance dazu bietet.

So kann der Südtiroler Weinbau in den nächsten Jahren Schritt für Schritt die Produktion nicht verwertbarer Abfälle senken, der Ausstoß von Mikroplastik wird minimiert und es werden Anlagen geschaffen, die ästhetisch noch ansprechender wirken als heute schon. Dadurch werden die Leistungen der Weinbauern als Landschaftspfleger noch deutlicher unterstrichen. Und Südtirol Wein hat international einmal mehr die Nase vorn.

OPTIMIERTES WASSERMANAGEMENT

Wo starten wir?

Auch für die Weinproduktion gilt der Klimawandel als eine der großen Herausforderungen in den kommenden Jahrzehnten. Klimaforscher rechnen dabei nicht nur mit stetig steigenden Durchschnittstemperaturen, sondern erwarten auch längere und noch ausgeprägtere Trockenphasen – bis hin zu echten Dürren – während der Sommermonate.

Eine effiziente Bewässerung der Weinberge wird deshalb zunehmend wichtiger. Als Mittel gegen den Trockenstress setzt man in Südtirols Weinbau schon seit Jahrzehnten auf eine gezielte Tropfbewässerung. Trotzdem ist, vor allem mit Blick auf das sich verändernde Klima, ein noch gezielterer, noch sorgsamerer Umgang mit der Ressource Wasser notwendig.

Wohin wollen wir?

Werden Reben bewässert, setzt man auf das Prinzip einer moderaten Defizitbewässerung. Das heißt, dass fehlender Niederschlag durch die Bewässerung nicht ausgeglichen, sondern der Trockenstress der Reben nur gelindert wird. Schließlich werden in Trockenstress-Phasen in den Beeren wichtige Inhaltsstoffe (etwa Aromastoffe) gebildet und eingelagert.

Wer demnach zu früh oder zu viel bewässert, verbraucht nicht nur unnötig Wasser, sondern mindert auch die Qualität seiner Trauben. Die Schonung der Ressource Wasser ist also nicht nur Teil der Nachhaltigkeits-, sondern auch der Qualitätspolitik.

MEILENSTEIN 3a

Aufbau und Betrieb eines Messnetzes sowie Auswertung der Daten (ab 2021)

Eine effiziente Bewässerung ist nur möglich, wenn man die Feuchtigkeit im Boden im Detail kennt. Deshalb wird landesweit ein flächendeckendes Messnetz zur Ermittlung des Verlaufs der Bodenfeuchte im Weinbau aufgebaut. Mit Hilfe der gewonnenen Daten kann die Bewässerung gesteuert und damit im Vergleich zu heute wesentlich optimiert werden.

Seit 2018 werden im Rahmen eines Pilotprojekts des Versuchszentrums Laimburg, des Südtiroler Beratungsrings, von Alperia und verschiedenen Kellereien Erfahrung mit einem großflächigen, zugleich aber energiesparenden Messnetz gesammelt. Derzeit werden an 50 Weinbaustandorten Daten zur Bodenfeuchte in 30, 60 und 90 Zentimetern Tiefe erhoben.

MEILENSTEIN 3b

Dokumentation der Bewässerung im Betriebsheft (ab 2022)

Die Erkenntnisse, die die Forschungs- und Pilotprojekte liefern, sollen und müssen in die Praxis einfließen. Damit dies möglich ist, müssen die Forschungsergebnisse allen Weinbauern zugänglich und verständlich gemacht werden. Was es demnach braucht, sind Sensibilisierung und Weiterbildung. Und weil eine ressourcensparende, effiziente Bewässerung nachvollziehbar sein muss, ist die Dokumentation der Bewässerung im Betriebsheft schon heute vorgesehen, aber derzeit noch auf freiwilliger Basis. Im Rahmen der Umsetzung der Südtirol Wein Agenda 2030 soll diese Dokumentation dagegen verpflichtend festgeschrieben werden.





Reben

2. Reben: Mit der Natur arbeiten

Reben sind Naturerzeugnis und Produktionsmittel in einem. Sie bringen den Rohstoff für den Wein hervor, unterliegen aber den Gesetzen der Natur. Diese gilt es zu beachten und nicht gegen sie zu arbeiten.

Zielbild

Wir erhalten und bewahren die Natürlichkeit und Lebenskraft unserer Weinberge – durch nachhaltige Kulturführung.

Aktivitäten

- > Verbindlich geregelter Pflanzenschutz
- > Schutz und Ausbau der Artenvielfalt in den Weinbergen Südtirols

VERBINDLICH GEREGLETER PFLANZENSCUTZ

Wo starten wir?

Wenn die Interessen von Produzenten und Konsumenten im Weinbau in den letzten Jahren auseinanderzu-
driften drohten, dann war es im Bereich des chemi-
schen Pflanzenschutzes. Trotz der enormen Fortschritte
misstrauen Konsumenten chemischen Verbindungen in
Nahrungs- und Genussmitteln nach wie vor grundsätz-
lich. Erhobene Rückstände können sich deshalb zu ei-
nem enormen Imageproblem auswachsen.

Dies vor Augen haben fünf Kellereigenossenschaften
in Kooperation mit dem Südtiroler Beratungsring und
mit Unterstützung des Versuchszentrums Laimburg
schon 2011 ein gemeinsames Pflanzenschutzprogramm
im Weinbau gestartet. In der Zwischenzeit konnte auf
dieser Grundlage eine nachhaltige Pflanzenschutz-
strategie in der Praxis umgesetzt werden. Und weil die
technische Entwicklung nicht stillsteht, wird auch die
Pflanzenschutzstrategie laufend angepasst.

Wohin wollen wir?

Ein verbindlich geregelter Pflanzenschutz ist nicht nur
aus Gründen der Nachhaltigkeit ein Muss, sondern

auch mit Blick auf das Image des Südtiroler Weinbaus
auf den globalen Märkten. Deshalb ist das Ziel der
Südtirol Wein Agenda 2030 die Entwicklung eines ver-
bindlichen Pflanzenschutzprogramms samt Wirkstoff-
liste, Zeitachse, der Suche nach Alternativen, Messung
und Kontrolle. Das bereits genannte Pflanzenschutz-
Kellereiprogramm, das derzeit rund 1.700 Betriebe
umfasst, steht dabei Pate.

Darüber hinaus wird das Rückstandsmonitoring fort-
geführt, das schon seit 2010 vom Konsortium Südtirol
Wein durchgeführt wird.

MEILENSTEIN 4

Start des verbindlichen Pflanzenschutzprogramms (ab 2021)

Die Anzahl an Rückständen an Trauben und im Wein
reduzieren sowie den Umwelt- und Anwender-
schutz optimieren: Das sind die Ziele, die sich das
Konsortium Südtirol Wein mit einem von ihm ge-
tragenen verbindlichen Pflanzenschutzprogramm
steckt. Das Programm soll 2021 stehen und allen In-
teressierten – in publizierter Form – zugänglich sein.
Das Pflanzenschutzprogramm reduziert die erlaubten

Wirkstoffe und stellt daher vor allem in der ersten Phase eine Einschränkung dar. Nichts ändert sich indes daran, dass der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln genauestens dokumentiert werden muss. Das entspricht nicht nur den gesetzlichen Regelungen, sondern ermöglicht auch die Kontrolle, die über die Rückstandsanalysen noch verstärkt wird. Werden Fehler festgestellt, werden die Weinbauern zur Weiterbildung verpflichtet, grobe Verstöße gegen das Programm werden schärfer sanktioniert.

MEILENSTEIN 5

Weitgehendes Verbot synthetischer Herbizide ab 2023 sowie Begrenzung der Streifenbreite des Herbizid-Einsatzes auf 30 cm

Wie schon im Aktionsfeld „Boden“ ausgeführt, ist die Begrünung die Nahrung des Bodens. Sie liefert den Reben notwendige Nährstoffe. Deshalb soll künftig auf den Einsatz synthetischer Herbizide im Unterstockbereich verzichtet werden, um den natürlichen Nährstoffumsatz nicht zu gefährden.

Eine Ausnahme von diesem Verbot gilt für Junganlagen bis zum fünften Standjahr und in schwierigen Ertragslagen. Dort dürfen auch weiterhin Herbizide eingesetzt werden, allerdings ausschließlich im Herbst und nur auf einem 30 Zentimeter schmalen Streifen. Und auch hier werden die einsetzbaren Mittel begrenzt und nur erlaubt, solange es keine tragfähigen Alternativen dazu gibt. An diesen wird aktiv gearbeitet, etwa an einer Spritzfolie aus abbaubaren und nachwachsenden Rohstoffen, die vom Kompetenzzentrum für nachwachsende Rohstoffe (KoNaRo) in Straubing entwickelt wird – in Zusammenarbeit mit den Forschungsinstituten in Klosterneuburg, Veitshöchheim und Laimburg.

SCHUTZ UND AUSBAU DER ARTENVIELFALT IN DEN WEINBERGEN SÜDTIROLS

Wo starten wir?

Mittel im Kampf gegen das fortschreitende Artensterben zu finden, ist für das globale Gleichgewicht ähnlich zentral wie Strategien gegen den Klimawandel. Und so wie diese Strategien alle einschließen, so muss auch jeder seinen Beitrag zum Schutz und zur Erhaltung der Biodiversität leisten.

Im Weinbau ist dies nicht „nur“ eine moralische Verpflichtung. Vielmehr hängt – wie bereits im Aktionsfeld „Boden“ angeschnitten – ein gesunder, vitaler Boden essentiell von der Begrünung und einem reichhaltigen Bodenleben ab – letztendlich also von einer Erhaltung der Vielfalt.

Wohin wollen wir?

In Sachen Biodiversität zeigt sich, wie alle Bereiche im Weinbau verzahnt sind. Schließlich ist es alles andere als augenscheinlich, wie eine Vielzahl von Bodenlebewesen in einen hochwertigen Wein mündet.

Weil dies aber so ist, ist der Schutz der Artenvielfalt, ja deren Ausbau eine zentrale Säule der Nachhaltigkeitsstrategie des Südtiroler Weinbaus. Bestehende Landschaftsstrukturen müssen deshalb erhalten, die Vitalität des Bodens muss gefördert werden.

Der Hebel ist vor allem bei der Bewusstseinsbildung, bei der Sensibilisierung und Weiterbildung anzusetzen. Ein entsprechender Leitfaden kann Bauern wichtige Tipps zur Förderung der Biodiversität geben, gezielte Wettbewerbe können ein Ansporn sein, sich diesem Thema intensiv zu widmen.

MEILENSTEIN 6

Ausarbeitung des Leitfadens (Arbeitsbuch) zur Förderung der Biodiversität im Weingarten (bis 2023)

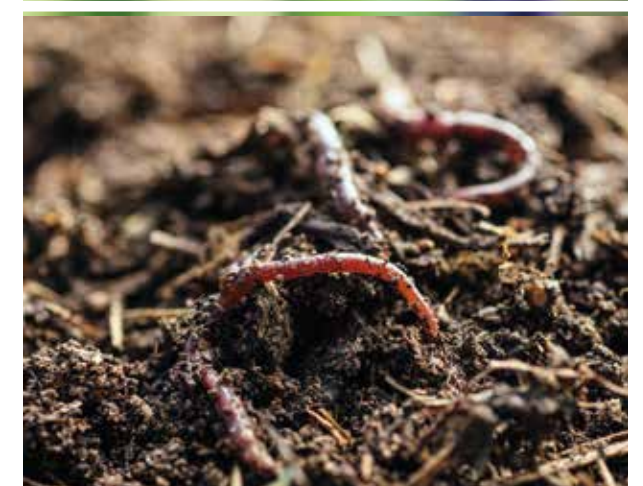
Weil es bei der Erhaltung der Biodiversität auf rund 5.500 Hektar Weinbergen in Südtirol um weit mehr geht, als „nur“ um Begrünungseinsaaten und organische Düngung, wird bis 2023 ein Arbeitsbuch als praktische Hilfe für die Weinbauern ausgearbeitet. In diesem werden konkrete – und praktikable – Maßnahmen aufgezeigt, wie im Weinberg die Biodiversität gefördert werden kann.

MEILENSTEIN 7

Wettbewerb „Lebensraum im Weinberg“, Jurierung und Veranstaltung (2022)

Vergleich spornt an, vor allem dann, wenn dieser Vergleich öffentlich gemacht wird. Dieses einfache Gesetz machen wir uns mit der Einführung des Wettbewerbs zunutze, in dessen Rahmen die „Artenvielfalt im Weinberg“ gekürt wird. Die Auszeichnung und die mit der Veranstaltung verbundene Medienarbeit garantiert nicht nur dem Sieger hohe Aufmerksamkeit, sondern rückt auch die Bemühungen des Weinbaus für die Erhaltung und den Ausbau der Artenvielfalt ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit.

Der Wettbewerb soll 2022 zum ersten Mal durchgeführt werden, bereits jetzt gibt es aber Projekte, mit denen ein ähnliches Ziel verfolgt wird. Im Auftrag des Landes wird etwa in verschiedenen Weinbaulagen (Hang und Ebene) über mehrere Jahre die Artenvielfalt im Rahmen eines Monitorings unter die Lupe genommen. Mit Unterstützung und Beratung der Forstwirtschaft wird ein Pilotprojekt zur nachhaltigen Bewirtschaftung des Randstreifens zwischen Wald- und Kulturfläche vorangetrieben.





Wein

3. Wein: Genussmittel und Kulturgut

Der Wein ist das Produkt, das wir herstellen, mit dem wir handeln, von dem wir leben. Er ist aber auch Teil der Kultur dieses Landes und damit so viel mehr als ein Handelsgut.

Zielbild

Wir bereiten die Weine auf höchstem Niveau – innovative Kellertechnik, exzellente Qualität, gelebte Natur- und Kundennähe sind unsere Ansprüche.

Aktivitäten

- > Ermittlung des CO₂-Fußabdrucks für Südtirol Wein
- > Klimaprogramm Südtirol Wein entlang der gesamten Wertschöpfungskette

ERMITTLUNG DES CO₂-FUSSABDRUCKS FÜR SÜDTIROL WEIN

Wo starten wir?

Derzeit ist allerdings noch nicht bekannt, wie viel Treibhausgase unser Sektor überhaupt ausstößt und wie groß der Anteil der Treibhausgase entlang der gesamten Wertschöpfungskette ist. Diese umfasst nicht nur den Weinbau, sondern auch die Herstellung von Flaschen und Korken, die gesamte Logistik, den Vertrieb und den Verkauf. Bekannt ist bis dato nur, dass der globale Schnitt bei 1,08 Kilogramm CO₂ pro Flasche Wein liegt und es ist anzunehmen, dass die Treibhausgas-Bilanz eher für größere Realitäten spricht, für die Massenproduktion also, als für eine kleinstrukturierte Weinwirtschaft wie die unsere. Ein entsprechendes Augenmerk ist deshalb auf die Verkleinerung unseres CO₂-Fußabdrucks zu legen.

Wohin wollen wir?

Der erste Schritt hin zu einer klimafreundlichen Weinwirtschaft liegt darin, überhaupt erst die Datengrundlage zu schaffen, detaillierte, wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse zu gewinnen. Erst wenn man über diese

Daten und Erkenntnisse verfügt, kann eine konkrete Klimastrategie entwickelt werden. Deshalb wird das Konsortium schon 2021 damit beginnen, die umweltrelevanten Daten zur Berechnung unseres CO₂-Fußabdrucks zu erheben – entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Und liegen diese einmal vor, gilt es, Maßnahmen vorzugeben, wie die CO₂-Bilanz jedes einzelnen Weinbaubetriebs sowie des gesamten Sektors nachhaltig verbessert werden kann.

MEILENSTEIN 8

Ermittelter CO₂-Fußabdruck samt Ableitung der wesentlichen Hebelpunkte und Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz (2021/2022)

Damit einzelne Maßnahmen zur Senkung des CO₂-Ausstoßes entlang der Produktionskette keine Feigenblätter bleiben, sondern auch tatsächlich wirken und wir so unseren Beitrag zur Eindämmung der Klimaerwärmung effektiv leisten, werden 2021 und 2022 die notwendigen Daten erhoben. Aus diesen werden wiederum Maßnahmen abgeleitet, die es in den Jahren danach umzusetzen gilt.

Ein Beispiel: Derzeit werden pro Stunde Arbeit mit einem 80-PS-Traktor rund sieben Liter Diesel verbraucht und die damit verbundenen Emissionen verursacht. Wollen wir Verbrauch und Emissionen senken, sind drei Wege denkbar. So kann auf sparsamere Traktoren gesetzt werden, auf alternative Antriebe oder alternative Arbeitsmethoden, die den Einsatz des Traktors nicht verlangen. Der Weg, den es einzuschlagen gilt, und der nach der Ermittlung der notwendigen Daten aufgezeigt wird, ist wahrscheinlich eine Kombination aller drei Optionen.

KLIMAPROGRAMM SÜDTIROL WEIN ENTLANG DER GESAMTEN WERT- SCHÖPFUNGSKETTE

Wo starten wir?

Um den Ausstoß von Treibhausgasen in der Produktion von Wein aus Südtirol bis 2030 (mindestens) zu halbieren und in den folgenden Jahrzehnten noch weiter drastisch zu senken, darf nicht nur der Weinbau ins Auge gefasst werden. Vielmehr gilt es, entlang der gesamten Wertschöpfungskette Maßnahmen zur CO₂-Senkung zu setzen: von den Zulieferern über die Arbeit und Technik im Weinberg, in Kellern und Lagern bis hin zum Vertrieb und zur gesamten Logistik inklusive der Kreislaufschließung.

Wohin wollen wir?

Erst wenn es gelingt, die gesamte Wertschöpfungskette in das Klimaprogramm der Südtiroler Weinwirtschaft einzubinden, ist unser Nachhaltigkeitsversprechen ehrlich und für unsere Kunden glaubwürdig. Deshalb beschränken wir das Programm nicht auf die Weinbauern und deren Arbeit, sondern definieren Hebelpunkte und Maßnahmen für jedes einzelne Glied der Kette.

Vielleicht ist es Ihnen aufgefallen: Wir sprechen hier von einem „Klimaprogramm“ und nicht von einem „Klimaschutzprogramm“. Dies deshalb, weil das Klimaprogramm neben dem Klimaschutz noch ein zweites Standbein hat: die Anpassung der Südtiroler Weinwirtschaft an die Folgen des Klimawandels. Auch sie ist in den nächsten Jahren konsequent voranzutreiben.

MEILENSTEIN 9a

Entwicklung und Präsentation des Klimaschutzprogramms Südtirol Wein (2023)

Wie gesehen, ist das Klimaschutzprogramm ein Standbein des Klimaprogramms der Südtiroler Weinwirtschaft. Seine Entwicklung ist schon angestoßen worden, 2023 wird es vorliegen und der Öffentlichkeit präsentiert. Das Programm soll dazu beitragen, das Fortschreiten des Klimawandels zu bremsen und zu verhindern, dass Kipppunkte überschritten werden. Es wird daher alle Hebelpunkte und Maßnahmen enthalten, die der Südtiroler Weinwirtschaft den Weg hin zu einem klimaneutralen Arbeiten weisen.

Das Programm ist nicht nur ein wichtiger Baustein der Nachhaltigkeitsstrategie unseres Sektors, sondern auch ein zentraler Inhalt der Kommunikation nach außen. Schließlich ist damit zu rechnen, dass – ist die COVID-Krise einmal abgeflaut – der Klimaschutz wieder zum zentralen gesellschaftlichen Thema wird. Und damit auch kaufentscheidend.

MEILENSTEIN 9b

Start der Umsetzung koordinierter Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimawandel-Anpassung (2023)

Damit unsere Klimaschutzmaßnahmen überhaupt wirken können, müssen wir sie so schnell wie möglich umsetzen. Daher verlieren wir keine Zeit. Wie gezeigt, wird das Klimaschutzprogramm 2023 vorliegen, schon im darauffolgenden Wirtschaftsjahr wird seine Umsetzung eingeleitet.

Weil der Klimawandel aber bereits eine Tatsache ist, gilt es zudem, den Südtiroler Weinbau an dessen Folgen anzupassen. Das zweite Standbein unseres Klimaprogramms ist deshalb ein Programm zur Klimawandelanpassung. Auch dieses wird nicht nur ein Grundsatzpapier sein, sondern konkrete Maßnahmen enthalten, wie Südtirols Weinbau mit steigenden Durchschnittstemperaturen, längeren Trockenperioden und gehäuften extremen Wetterereignissen bestmöglich zurechtkommen und – wo immer möglich – diese Änderungen sogar zum eigenen Vorteil nutzen kann.





4. Menschen: Das Wir fördern

Dass aus Trauben Wein wird, ist in Südtirol über 5.000 Weinbauern-Familien zu verdanken. Und dass diese davon leben können, ihren Konsumentinnen und Konsumenten. Auf beiden Seiten stehen also Menschen, auf deren Wohl es zu achten gilt.

Zielbild

Ein förderliches, achtsames Miteinander prägt unser Handeln – im Mittelpunkt stehen Glück, Zufriedenheit und gelingender Dialog aller im Weinbau tätigen Menschen und der Kunden.

Aktivitäten

- > Interne Kommunikation: Bewusstseinsbildung und Förderung der Weinbauern zu Nachhaltigkeitsthemen
- > Externe Kommunikation: Aktiver Dialog mit Kunden, Stakeholdern und der Öffentlichkeit

INTERNE KOMMUNIKATION: BEWUSSTSEINSBILDUNG UND FÖRDERUNG DER WEINBAUERN ZU NACHHALTIGKEITSTHEMEN

Wo starten wir?

In einer repräsentativen Umfrage, die das Wirtschaftsforschungsinstitut der Handelskammer Bozen im Sommer 2019 durchgeführt hat, nennen alle befragten Weinproduzenten eine nachhaltige Produktion als größte Herausforderung im Weinbau. Die Sensibilität für dieses Thema ist also schon heute hoch, allerdings ist es derzeit für Weinbauern und Kellereien kaum überschaubar. Zu breit ist das Thema, zu komplex sind die Inhalte, zu dürftig und allgemein ist dessen Aufarbeitung.

Wohin wollen wir?

Das Informationsdefizit zur Nachhaltigkeit und allen ihren Aspekten gilt es, im Rahmen der Südtirol Wein Agenda 2030 zu beseitigen. Mit gezielten internen Kommunikations- und Dialogangeboten ist das Bewusstsein für die Nachhaltigkeit – das grundsätzlich bereits gegeben ist – noch weiter zu schärfen. Zudem

sind die einzelnen Ziele, Aktivitäten und Maßnahmen der Agenda in einer geeigneten Form möglichst breit unter den Weinbauern des Konsortiums zu streuen, damit diese den Vorgaben der Agenda nicht nur widerwillig folgen, sondern sie überzeugt mittragen und engagiert umsetzen.

MEILENSTEIN 10

Aufbereitung der Südtirol Wein Agenda 2030 für die Weinbauern des Konsortiums Südtirol Wein

Um die Mitglieder des Konsortiums von der Notwendigkeit einer Nachhaltigkeitsstrategie zu überzeugen und sie auch für – in einem ersten Schritt – einschneidende Maßnahmen zu gewinnen, muss die Südtirol Wein Agenda 2030 mit ihren Zielen, Aktivitäten und Meilensteinen im Detail vermittelt werden.

Die Broschüre, die Sie in Händen halten, ist ein erster Schritt, eine eigene Website ein zweiter. Anders als die Broschüre kann die Website stetig aktualisiert werden, neueste Entwicklungen finden darin ebenso Beachtung wie die Umsetzungsschritte, die bereits gesetzt wurden, und jene, die unmittelbar anstehen.

Demselben Zweck diene eine Reihe interner Veran-

staltungen, die schon 2020 abgehalten und bei denen die Südtirol Wein Agenda 2030 im Detail erklärt wurde. Gerade diese Veranstaltungen boten die Möglichkeit, einen Dialog in Gang zu bringen, also Impulse von Seiten der Mitglieder aufzunehmen, Fragen zu beantworten und Zweifel auszuräumen.

EXTERNE KOMMUNIKATION: BEWUSSTSEINSBILDUNG UND FÖRDERUNG DER MITGLIEDER ZU NACHHALTIGKEITSTHEMEN

Wo starten wir?

Die Nachhaltigkeitsstrategie ist nicht nur eine moralische Pflicht, sie ist auch eine wirtschaftliche Chance. Damit wir diese Chance aber ergreifen können, müssen die Südtirol Wein Agenda 2030, ihre Ziele, Aktivitäten und Maßnahmen sowie deren Umsetzung transparent gemacht werden. Kunden, Stakeholder und – allgemeiner – die Öffentlichkeit sollen davon aus erster Hand erfahren.

Die schon heute von Seiten der einzelnen Betriebe und des Konsortiums Südtirol Wein betriebene Kommunikation nach außen muss daher um den Schwerpunkt Nachhaltigkeit erweitert werden. Nur so kann diese zum gewichtigen Argument in der Kaufentscheidung werden und uns einen Wettbewerbsvorteil bringen.

Wohin wollen wir?

Die Südtirol Wein Agenda 2030 oder allgemeiner: Die Nachhaltigkeitsbemühungen der Südtiroler Weinwirtschaft müssen zu einem dauerhaft und massiv kommunizierten Inhalt der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings werden. Sie müssen eine zentrale Rolle im Dialog mit Kunden und Stakeholdern einnehmen und auch im Vertrieb konsequent gespielt werden.

Neben den bereits bestehenden Kommunikationskanälen der Südtiroler Weinwirtschaft – Zugang zu klassischen Medien, eigene und fremde Websites, Social-

Media-Kanäle, aber auch Messen und Events – werden zusätzliche Dialog- und Kommunikationsangebote für Kunden geschaffen, über die die Nachhaltigkeitsbotschaft gezielt verbreitet werden kann.

Als Grundprinzipien unserer Kommunikation gelten, wie für die gesamte Strategie, Authentizität, Transparenz und Ehrlichkeit.

MEILENSTEIN 11a

Öffentliche Präsentation der Südtirol Wein Agenda 2030 (2020)

Noch im laufenden Jahr wird die Südtirol Wein Agenda 2030 öffentlich vorgestellt, über eine Pressekonferenz also auch den Medien und damit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Vorstellung hätte schon im Frühjahr stattfinden sollen, aufgrund der COVID-Krise und des allgemeinen Lockdowns wurde sie allerdings verschoben und wird voraussichtlich im Herbst nachgeholt.

Ausgewählte Fachmedien werden bis dahin bereits mit den notwendigen Informationen und Unterlagen versorgt, damit der Dialog über die Nachhaltigkeitsstrategie der Südtiroler Weinwirtschaft in Fachkreisen schon vorzeitig in Gang gesetzt wird.

MEILENSTEIN 11b

Ebenfalls bereits starten sollte eine Reihe von Dialogveranstaltungen mit PR, Marketing und Vertrieb. Sie dienen einer möglichst effizienten Koordination der Kommunikation aller Beteiligten. Schließlich kann die Nachhaltigkeitsstrategie nur effizient vermittelt werden und die Kommunikationsstrategie nur ihre ganze Kraft entfalten, wenn dieselben Botschaften über alle Kanäle gebündelt kommuniziert werden.

Auch diese Veranstaltungen mussten wegen der COVID-Krise verschoben werden und werden in den kommenden Wochen nachgeholt.



Land

5. Land: formen, pflegen, schützen

Der Weinbau pflegt die Landschaft, formt sie, gibt ihr ein unverkennbares Gesicht. Er ist in jeder Hinsicht Teil unseres Landes und trägt Verantwortung dafür.

Zielbild

Eingebetteter Weinbau schafft eine zeitlose Kulturlandschaft und lebt verantwortungsbewussten Umgang mit lokalen und globalen Ressourcen. Wir fördern Nachhaltigkeit im Land und in der Welt.

Aktivitäten

- › Aufbau einer regionalen Kreislaufwirtschaft zur Stärkung einer nachhaltigen Wertschöpfung

AUFBAU EINER REGIONALEN KREISLAUFWIRTSCHAFT ZUR STÄRKUNG EINER NACHHALTIGEN WERTSCHÖPFUNG

Wo starten wir?

Wohl in kaum einem anderen Land sind Natur- und Kulturlandschaft so eng verwoben wie in Südtirol. Und wohl in kaum einem anderen Land prägt die über Jahrhunderte geschaffene Kulturlandschaft in einem so hohen Maße das kollektive Bild eines Landes – und wird zudem als „natürlich“ wahrgenommen. Schon allein daran zeigt sich, welchen Beitrag der Weinbau zum Südtirolbild leistet, wie sehr er formend, pflegend und schützend in die Landschaft eingreift und wie groß die Verantwortung ist, die sich daraus ergibt.

Zugleich beschränkt sich die Verantwortung des Weinbaus für das Land nicht allein auf die Landschaft. Sie geht weit darüber hinaus und schließt Wirtschaft und Gesellschaft ein. Nehmen wir diese Verantwortung ernst, gilt es, unseren Beitrag zur Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft noch zu steigern. Und das heißt: Wir müssen die regionale Kreislaufwirtschaft noch stärken – zum Vorteil aller.

Wohin wollen wir?

Nachhaltigkeit hat viele Gesichter. Die Staatengemeinschaft hat unter Federführung der Vereinten Nationen die Agenda 2030 mit 17 großen globalen Nachhaltigkeitszielen entwickelt. Darauf haben wir schon mehrfach hingewiesen. Gerade im Aktionsfeld „Land“ zeigt sich deutlich, wie sehr diese verschiedenen Seiten zusammenwirken. Im nachhaltigen Schließen regionaler Kreisläufe offenbaren sich alle Facetten einer nachhaltigen Entwicklung: Kurze Wege schützen Umwelt und Menschen, die Wertschöpfung bleibt im Land, Arbeitsplätze werden erhalten oder sogar neue geschaffen und vieles mehr.

Deshalb gilt unser Augenmerk nicht nur der Erhaltung, dem Schutz und der Pflege unserer einzigartigen Kulturlandschaft, sondern auch dem Aufbau oder dem Schließen regionaler Stoff- und Wertschöpfungskreisläufe.

MEILENSTEIN 12a

Entwicklung und Vorstellung von Maßnahmen zur regionalen Kreislaufwirtschaft (bis 2022)

Welche heimischen Ressourcen können solche von außerhalb ersetzen? Für welche gibt es Anbieter in der Region? Welche Wege können wir verkürzen? Und welche Stoffe können wir wie und wo wiederverwerten oder anderen Verwertungszwecken zuführen? Diesen Fragen wird in den kommenden Monaten auf wissenschaftlicher Basis nachgegangen. Bis 2022 fließen sie in ein Programm ein, in dem Maßnahmen zur Entwicklung einer regionalen Kreislaufwirtschaft gebündelt werden. Dabei fassen wir den Begriff „regional“ nicht so auf, dass er an den Landesgrenzen endet. Regional bedeutet für uns vielmehr das kluge Einbeziehen von Menschen, Ressourcen und Energien in der Makroregion Alpen. Diese Maßnahmen umfassen nicht nur die Zulieferkette, nicht nur unseren Verbrauch von Stoffen und Ressourcen. Vielmehr zielt eine regionale Kreislaufwirtschaft auch auf unseren Absatz, auf den regionalen Weinmarkt und dessen Ausbau. Und so geht es auch um Fragen nach nicht genutztem Potential, neuen Märkten im Land und neuen Absatzkanälen.

MEILENSTEIN 12b

Wie für alle Maßnahmen in der Südtirol Wein Agenda 2030 gilt auch für das Programm zur Entwicklung und Förderung einer regionalen Kreislaufwirtschaft, dass dieses nicht für die Schublade erarbeitet wird. Vielmehr werden die darin vorgesehenen Maßnahmen ab dem Jahr 2023 schrittweise und konsequent umgesetzt. Leuchtturmprojekte gibt es bereits. So wird im Projekt „Wood up“ erforscht, wie aus der Vergasung heimischen Holzes effizient Biokohle und andere hochwertige grüne Produkte gewonnen werden können. Diese können eingesetzt werden, um die Bodenfruchtbarkeit zu heben, wodurch der natürliche Kreislauf geschlossen und eine klimaneutrale Verwertungskette geschaffen wird. Dieses Beispiel zeigt eindringlich, wie sich Ambitionen zum Klimaschutz mit denen zur Entwicklung einer Kreislaufwirtschaft zu einer Gesamtstrategie zusammenfügen können. Einzig der Wille zur Tat ist ausschlagend.

Und wie geht's weiter?

Diese Broschüre zeigt nur im Ansatz, wie umfassend die Südtirol Wein Agenda 2030 die Zukunft des Weinbaus in Südtirol prägen wird. Ihre Umsetzung ist – ganz ohne Zweifel – ebenso einschneidend wie ehrgeizig, sie ist aber auch notwendig, wenn wir die Zeichen der Zeit richtig deuten wollen. Die UN-Agenda 2030 gibt uns im Großen den Weg vor, unsere eigene Agenda 2030 im Kleinen. Dass sie nicht nur Papier bleiben soll, zeigt schon das enge zeitliche Korsett, das wir angelegt haben. Meilensteine sollen schließlich nicht irgendwann verwirklicht werden, sondern innerhalb klar vorgegebener Fristen.

Schon die Entwicklung der Agenda war ein Gemeinschaftsprojekt, in das sich Expertinnen und Experten aus verschiedensten Bereichen eingebracht haben, denen wir hier noch einmal herzlichen Dank für ihr Engagement und ihre Expertise sagen. Als Gemeinschaftsprojekt gehen wir nun auch die Umsetzung an, wir werden alle Stakeholder in die Verbreitung und Implementierung einbinden, alle Schritte klar kommunizieren, alle Zweifel nach bestem Wissen und Gewissen ausräumen und unsere Maßnahmen auch mit all dem kombinieren, was sich ansonsten im Bereich der Nachhaltigkeit in unserem Land tut.

Und wie wir schon anderswo gesagt haben: Die Südtirol Wein Agenda 2030 ist nicht in Stein gemeißelt, sondern muss sich dynamisch den Entwicklungen anpassen. Schon nach Ablauf der ersten drei Jahre, also voraussichtlich in den Jahren 2022 und 2023 wird es deshalb auch eine erste umfassende Evaluierung geben. Schließlich bedeutet nachhaltig zu arbeiten auch, für Innovation und Entwicklung offen zu bleiben.

Partner



Südtirol Wein
Vini Alto Adige

